№ 123. Sonntag, den 28. Mai 1899. 26. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Bezugspreis für Thorn bei Abholung in der Geschäftsstelle, Brückenstraße 34, in den Ausgabestellen und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Anzeigengebühr
die 5gesp. Kleinzeile oder deren Raum 10 Pf., an bevorzugt. Stelle (unter dem Strich) die Zeile 20 Pf. Anzeigen-Annahme: in der Geschäftsstelle, Brückenstr. 34, für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachm. Auswärts: Sämmtl. Zeitungen u. Anzeigen-Annahme-Geschäfte.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, 1 Treppe.
Sprechzeit: 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Zweites Blatt.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Der Tuberkulose-Kongreß.

Der Kongreß verhandelte am Donnerstag Nachmittag über die Verhütung der Tuberkulose. Medizinalrath Dr. Roth-Potsdam spricht über die allgemeinen Maßnahmen zur Verhütung der Lungentuberkulose. Populäre Belehrungen müssen die Bevölkerung einerseits auf die ersten Zeichen beginnender Lungentuberkulose und auf das geeignetste Verhalten während der Krankheit hinweisen. Von großer Wichtigkeit ist die rechtzeitige Desinfektion und eine Erweiterung der Anzeigepflicht.

Prof. Heubner-Berlin spricht über die Verhütung der Tuberkulose im Kindesalter. Die Tuberkulose ist fast stets erworben, nicht ererbt. Unter 800 Säuglingen seiner Klinik hat Vortragender unter den im ersten Lebensvierteljahr stehenden keins, im vierten Lebensvierteljahr dagegen 26 pCt. tuberkulös gefunden. Deshalb ist das Kind auf das Peinlichste vor Berührung mit tuberkulös Erkrankten oder deren Aufenthaltsort zu bewahren. Trennung von tuberkulösen Eltern, wenn sie ansteckende, offene Tuberkulose haben, ist unbedingt geboten. Pflege- und Dienstpersonal der Kinder ist sorgsam zu überwachen.

Prof. Kirchner-Berlin erörtert die Gefahren der Eheschließungen von Tuberkulösen, welche nach den Ergebnissen der Statistik nicht nur für den Erkrankten selbst, sondern auch für den gesunden Ehegatten und die Kinder, sowie das Dienstpersonal des Erkrankten in Betracht kommen und umso größer sind, in je beschränkteren wirthschaftlichen Verhältnissen die Ehegatten leben. Durch Belehrung weiter Volkskreise ist dahin zu wirken, daß Tuberkulöse nur dann heirathen, wenn nach völligem Stillstande der Schwindsuchtserscheinungen mindestens zwei Jahre verflossen sind.

Prof. Rubner-Berlin spricht über die Verhütung der Tuberkulose hinsichtlich der Wohnungen, der Arbeitsräume und des öffentlichen Verkehrs. In Bezug auf die Wohnungen ist nur durch Verbesserung und Ergänzung der Bauordnungen Hilfe zu schaffen. Bezüglich der Arbeits- und Fabrikräume ist es zweckmäßig, die Fabriken möglichst außerhalb der Großstädte zu verlegen, da sich auf diese Weise auch die Arbeiterwohnungen günstiger gestalten lassen. Die Luftverunreinigung durch Staub ist in den Arbeitsräumen möglichst zu verhüten. Tuberkulöse Arbeiter müssen von der Fabrikarbeit ausgeschlossen bleiben, Aerzte sind als Fabrikinspektoren anzustellen. Bezüglich des öffentlichen Verkehrs erwähnt Redner die Eisenbahnen, die Verschmutzung des Bodens in denselben, die Beschaffenheit der Betten in den Schlafwagen. Für geeignete Beseitigung des Auswurfs in den Eisenbahnwagen muß Sorge getragen werden.

Prof v. Leube-Würzburg spricht über die Verhütung der Tuberkulose in Spitälern. Sie unterscheidet sich nicht wesentlich von derjenigen bei Tuberkulose überhaupt.

Prof. Virchow-Berlin spricht über Verhütung der Tuberkulose in Bezug auf Nahrungsmittel. Die wesentlichsten Verbreiter der Krankheit bilden die Rinder, und zwar einmal durch ihr Fleisch und dann in hauptsächlichstem Maße durch die Milch. Ferner tragen die Schweine zur Verbreitung der Tuberkulose bei und — in allerdings nur geringem Maße — das Geflügel. Da bei tuberkulösen Rindern nicht das gesammte Fleich tuberkulös ist, sondern nur einzelne Theile, so haben sich die Maßnahmen auch nur hierauf zu erstrecken. Der gefährlichste Träger der Tuberkelbazillen ist die Milch von Milchkühen. Das einzig rationelle Mittel zur Beseitigung dieser enormen Gefahr wäre die Vernichtung der tuberkulösen Thiere. Da dies nicht möglich ist, muß durch Sterilisirung oder Abkochen der Milch die Gefahr gemindert werden. Zum Schluß weist Virchow das Dogma von der angeborenen und ererbten Tuberkulose auf Grund seiner pathologischen Untersuchungen zurück; bisher ist bei ungeborenen oder neugeborenen Kindern noch niemals Tuberkulose mit Sicherheit gefunden. Die Infektion erfolgt immer erst nach der Geburt, kann dann aber schon in den ersten Lebenstagen einsetzen.

Nach Schluß der Nachmittagsitzung folgten die Kongreßmitglieder in großer Zahl einer Einladung der Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe. Im Garten des Reichskanzleramtes spielte die Kapelle des Garde-Kürassierregiments. In der Veranda stand für die Gäste ein Imbiß bereit. Viele von ihnen nahmen die günstige Gelegenheit wahr, einen Blick in die historischen Räume des Reichskanzlerpalais zu thun. Viele Kongreßmitglieder ließ Fürst Hohenlohe sich vorstellen. Vom Reichskanzlerpalais begab sich ein Theil der Kongreßmitglieder in das königliche Opernhaus, wo zu Ehren des Kongresses eine Festvorstellung stattfand.

Der Therapie der Tuberkulose waren die Verhandlungen am Freitag Vormittag gewidmet. Nachdem der Vorsitzende Geheimrath von Ziemßen dem Andenken Brehmers, des eigentlichen Begründers des Heilstättenwesens, einige Worte gewidmet hatte, spricht Geheimrath Professor Dr. Curschmann-Leipzig über die Heilbarkeit der Lungentuberkulose. Eine Heilung der Lungentuberkulose im strengen anatomisch-histologischen Sinne ist sehr selten, häufiger ein Stillstand mit Narbenbildung und Verödung der zunächst befallenen Lungenabschnitte. Noch mehr Fälle werden relativ geheilt. Der örtliche Prozeß kommt nicht zu völligem Stillstande, aber der Allgemeinzustand bleibt verhältnismäßig gut. Die heutigen Dauer-Erfolge sind weit besser als früher; Professor Curschmann möchte sie in den Lungenheil-Anstalten auf 20 pCt. taxiren.

Staatsrath Kobert-Rostock spricht über die medikamentöse Therapie der Tuberkulose. Es muß als unzweifelhaft gelten, daß es echte Spezifika gegen die Tuberkulose nicht giebt, und ferner, daß bei miliarer Tuberkulose und galoppirender Schwindsucht jede Behandlung ohnmächtig ist.

Professor Brieger-Berlin spricht über die Behandlung der Lungentuberkulose mit Tuberkulin und ähnlichen Mitteln. Der tiefe Pessimismus, welcher dem durch die Koch'sche Entdeckung des Jahres 1890 hervorgerufenen Taumel folgte, ist nicht berechtigt, denn die Koch'schen Tuberkulin-Präparate sind spezifisch wirkende Mittel. Das alte Tuberkulin hat großen diagnostischen Werth für die Feststellung der Diagnose bei Mensch und Tier. Das Tuberkulin hat zweifellos heilende Wirkung, doch muß es genügend lange und in genügender Dosis verabreicht werden.

Ueber den Einfluß von Klima und Seereisen verbreitete sich hierauf Weber-London. Ganz frische fieberlose oder fast fieberlose Fälle lassen sich in allen gesunden Klimaten erfolgreich behandeln; bei hohem Fieber muß der Kranke in der Nähe der Heimath gehalten werden. Sehr langsam verlaufende Fälle eignen sich für warme Winterkurorte; Fälle mit starkem Katarrh erfordern windstille Gegenden. Patienten mit kräftiger Konstitution eignen sich mehr für Höhenklimate und längere Seereisen. In allen Klimaten ist die Wahl der Wohnung von großer Wichtigkeit. Daneben muß der Hauptwerth auf die Ernährung gelegt werden.

Im Anschluß hieran rühmte Geh. Rath Dr. Dettweiler, Leiter einer Anstalt im Taunus, die Vorzüge der Anstaltsbehandlung. Weiter wurde den Theilnehmern der Separatabdruck eines Artikels von Dr. med. Zeuner-Berlin aus der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift" vom 1. Juni eingehändigt, welcher sich über eine neuartige Behandlung der Tuberkulose mittels Leberthran ausspricht. — Zwei völlig ausgeheilte Patienten, die an schwerer Tuberkulose litten, stellte Hofrath v. Schrötter-Wien vor, eine Dame aus Wien, die seit 1885, und einen Herrn aus Rußland, der seit 1890 beobachtet wird. Beide erhielten wegen der schweren Erscheinungen im Kehlkopf den Luftröhrenschnitt, und dennoch gelang es mit Hilfe des kombinirten Verfahrens, der hygienisch-diätetischen Methode und der medikamentösen Behandlung, beide völlig herzustellen. Beide Fälle zeigen, zu welchen Hoffnungen die moderne Behandlung berechtigt.

Photographische Brieffälschung.

Von Fritz Hansen-Berlin.

Die Dreyfus-Affäre, welche weit über die Grenzen Frankreichs hinaus fortgesetzt berechtigtes Aufsehen erregt, hat bekanntlich durch die auf photographischem Wege hergestellte Fälschung

Feuilleton.

In den Stürmen des Lebens.

41.) (Fortsetzung.)

13. Kapitel.

Ernestine folgte stumm dem Gerichtsdiener in einen schwach erleuchteten Gang, wo Köpke vor einer eisenbeschlagenen niedrigen Thür stehen blieb und ihr mit feierlicher Miene den Schlüssel zu einer Zelle überreichte. „Im Namen des Gesetzes!" sagte er, sich straff aufrichtend. „So jetzt proklimiren Sie dem Arrestanten die Freiheit."

Ernestine zögerte doch einen Augenblick. Der Moment schien ihr bei den Worten und der Haltung des Schließers etwas tragikomisch. Aber sie that es doch gern, weil der Assessor es wünschte und Carl Reinhardt ein Freund ihres Vates war. Auch fühlte sie sich dem Unglücklichen gegenüber, der hinter dieser niedrigen Thür bereits vier Wochen unschuldig schmachtete, zu Dank verpflichtet. Er war ihr nicht allein immer mit ausgesuchter Höflichkeit begegnet, er hatte sie auch vor den bösen Ränken des ehrvergessenen Bruders schützen wollen. Aus diesem Grunde erschien er ihr heute, nun ihr die Augen geöffnet waren, in einem helleren, reineren Lichte, als in den Tagen, da sie in ihm nur den Störer ihres vermeintlichen Glückes sah.

Sie schob den Schlüssel in das Schloß, knarrend ging die Thür auf. Ernestine blieb auf der Schwelle stehen und ließ stumm ihren Blick über den kleinen, weißgetünchten, nur mit einem Tisch und Stuhl ausgestatteten Raum gleiten und dann auf der Gestalt haften, die ihr den Rücken zukehrend beim Scheine einer Kugellampe unbeweglich über einem Buche saß. Ernestine schlug den Schleier zurück. Köpke verschwand im Schatten des Flurs.

„Herr Reinhardt!"

Jäh schnellte der Angerufene in die Höhe. Nur zu gut kannte er diese schöne, glockenreine Stimme.

„Fräulein Ernestine! — Sie hier? — Wer ließ Sie allein zu mir? — Was führt Sie hierher? — Sie, die „Braut" meines Bruders und meine Feindin?! Wollen Sie mich auch etwa zur Rechenschaft ziehen über den „Brudermord"? Bitte, reden Sie," drängte er, als er sah, daß Ernestine staunend in der Thür stehen blieb und ihn mit dem Ausdruck des tiefsten Mitleids betrachtete.

„Mein Gott, wie ist es möglich!" dachte Ernestine. „Ist dieser blasse, hagere Mann mit langem ungepflegtem Haar und Bart und schlotteriger Kleidung Carl Reinhardt, der sonst so frische, kraftstrotzende Mann? Fast bekam sie jetzt Furcht vor dem starren Blick aus seinen tiefliegenden, soeben in einem krankhaften Glanze funkelnden dunklen Augen.

„Herr Reinhardt, ich komme nicht zu Ihnen als Ihre Feindin. Die Vergangenheit mit ihren Fehlern und Irrthümern liegt hinter mir; ich weiß jetzt, wer es gut mit mir meinte und wer böse — ich komme zunächst als Reuige zu Ihnen, um Sie um Verzeihung dafür zu bitten, daß ich früher hinter Ihren ehrlichen Worten nur Egoismus und Standesdünkel vermuthete. Sie fragen, wer und was mich hierher führte. Mich ließ das Gericht hierher führen als die vermeintliche Mörderin Ihres Bruders. Aber Gott sandte mir in der Person meines Anklägers — es wird Ihnen das seltsam erscheinen — auch zugleich den Vertheidiger meiner Unschuld; noch ehe diese Räume mich aufnahmen war ich schon wieder frei, was Sie zu meinem Bedauern nicht von sich sagen können. Was mich nun, nachdem ich, frei von dem entsetzlichen Verdachte, dieses Haus wieder verlassen darf, zu Ihnen führt, das ist der mich unendlich erfreuende Auftrag meines Vertheidigers, Ihnen die Freiheit zu verkünden, ein Auftrag, den ich anfangs befremdlich fand, den ich jetzt aber um so lieber ausführe, als ich Ihnen gleichzeitig den Dank für alles Gute, was Sie an mir unbotmäßigen und kurzsichtigen Mädchen gethan haben abstatten kann. Herr Reinhardt Sie sind frei! — Kommen Sie, mein guter Vater, der mich in Kummer und Sorge in dieser schrecklichen Stunde bis an die Schranken des Gerichts geleitete, wartet auf den Augenblick, wo er Ihnen, seinem Freunde, die Hand drücken und nun endlich sagen darf: „Ich habe nicht einen Augenblick an Ihre Schuld geglaubt!"

Der Arrestant hatte mit wachsendem Erstaunen dem schönen Mädchen zugehört. Er glaubte zu träumen, so seltsam erschien ihm die Situation.

Er raffte sich aus seinem starren Hinbrüten auf, in das ihn der Anblick dieser vier Wände und die Verzweiflung zuletzt gezwängt hatten, seine Brust hob sich, sein Auge bekam wieder Leben und Glanz. Erfreut trat er vor und streckte dem schönen Mädchen, an dem die Ereignisse dieser schrecklichen Wochen auch nicht spurlos vorübergegangen waren, die Hand entgegen.

„Fräulein Ernestine Sie, Sie verkünden mir die Freiheit, Sie — ein Engel! Bei Gott, das durfte ich nicht hoffen! Ist's denn auch wahr? Glaubt man endlich an meine Unschuld?" rief er erregt aus.

„An Ihre Unschuld glaubten alle diejenigen, die Sie kennen, schon lange. Auch mich dürften Sie seit dem Todestage Ihres Bruders zu diesen Personen rechnen. Kommen Sie, Herr Reinhardt. Da ist schon der Gerichtsdiener mit Ihren Sachen," sagte sie, als Köpke mit einem Mantel und Hut in der Thür erschien und sich verbeugend die Worte sprach: „Gratulire sehr, Herr Reinhardt! wußte schon lange, daß Sie bald wieder frei würden."

Er trat dicht an Carl heran.

„Wissen S', wenn die Herren da oben so 'nen Arrestanten in der Untersuchungshaft alle Bequemlichkeiten erlauben und für gutes Essen und dergleichen Dinge sorgen, dann ist das so, als wenn sie sagen wollten: Verflixt! da haben wir wahrscheinlich den Unrechten erwischt; den müssen wir uns zum Freunde machen, sonst flickt er uns nachher, wenn wir ihn nolenz coblenz 'raus lassen müssen, was am Zeuge! Hm, man is nich zwanzig Jahre umsonst Gerichtsdiener und Gefangenwärter gewesen. Und die Zeitungen nehmen heutzutage kein Blatt vor den Mund. Da heißt es: aufpassen!"

„Ja, Sie haben mich redlich mit allem versorgt," bemerkte Reinhardt freundlich. „Ich werde mich dafür gelegentlich revanziren. Einstweilen danke ich Ihnen für Ihre Mühe."

Ernestine schritt voran und Reinhardt folgte ihr hochaufathmend. Es war ihm wirklich, als schwebte ein Engel des Friedens und der Erlösung vor ihm her.

Das Wiedersehen mit Hart war ein herzliches. In der That, nichts angenehmeres konnte Carl passiren, als den alten Förster in diesem Augenblicke zu treffen, dem er so manchen guten Rathschlag verdankte und im Bunde mit Stegen durch treue Mitarbeit sein väterliches Gut vor dem vollständigen Ruin bewahrt hatte.

Auch der Assessor drückte ihm die Hand. „Lassen Sie mich der dritte in diesem Freundschaftsbunde sein, meine Herren," bat er.

von Dokumenten, deren Originale in Wirklichkeit garnicht existirt haben sollen, noch an Interesse gewonnen.

Daß die Photographie in der Kriminalistik, wie überhaupt im Dienste der Behörden, eine nicht unbedeutende Rolle spielt, ist schon oft erörtert und deshalb bekannt. Der moderne Gerichtschemiker benutzt die Photographie, einmal, um vergängliches Beweismaterial im Bilde festzuhalten, sodann, um Dinge, die mit dem Auge nicht sichtbar sind, durch die Vergrößerung zur Erscheinung zu bringen und endlich mit Verwendung der Spektralanalyse, um überhaupt sonst Unsichtbares darzustellen. Daß mit Hilfe der Photographie Fälschungen von Schriftstücken, Werthpapieren rc. entdeckt werden, kommt des Oefteren vor und der Berliner Gerichtschemiker Dr. Jeserich hat vor einiger Zeit eine große Reihe von Beispielen angeführt, bei denen es ihm gelungen ist, durch das von ihm angewendete Verfahren der Mikrophotographie Tintenklexe durchsichtig zu machen, die Fälschung eines Testaments, sowie die italienischer Werthpapiere u. a. m. nachzuweisen.

Daß dagegen auch die Photographie in umgekehrter Weise zur Anwendung kommt und mit ihrer Hilfe Fälschungen begangen werden können, dürfte weniger bekannt sein. Als daher in der Dreyfus-Esterhazy-Affäre der Major Esterhazy den Journalisten der großen Pariser Blätter so genau Auskunft gab, wie man auf photographischem Wege Briefe fälschen könne, wurden die fünf Anweisungen des Majors von dem großen Publikum mit Staunen und Unglauben aufgenommen. Es konnte doch kaum möglich sein, daß man aus den einzelnen Buchstaben harmloser Privatbriefe mit Hilfe der Photographie belastende Schriftstücke zusammensetzt.

Der Direktor der „Science française" Emile Gautier in Paris, hat es darauf unternommen, dem Publikum durch ein praktisches Beispiel zu zeigen, wie derartige Fälschungen bewerkstelligt werden. Er schrieb an Herrn T. Obolski, seinen Redaktionssekretär, folgenden Brief:

Mein lieber Obolski!

Man spricht jetzt viel von photographischen Dokumenten, die man, wie es scheint, leicht abziehen und auf sehr leichte Art umändern kann.

Wie man mir versichert, können daraus Täuschungen entstehen, durch welche sich auch die Klügsten fangen lassen.

Da Sie nun in stetem Verkehr mit den geschicktesten Photographen stehen, so versuchen Sie doch einmal, eine sichere Aufklärung über dieses Kunststück zu erhalten. Das wäre von größtem Interesse für unsere Leser.

Ergebenst der Ihrige
Emile Gautier.

Herr Obolski machte sich sofort ans Werk, indem er sich mit zwei Pariser Photographen in Verbindung setzte, deren Beruf es ist, für die öffentlichen Bibliotheken und Archive werthvolle Schriftstücke und alte Manuskripte, deren Erhaltung durch ihr Alter oder die Feuchtigkeit bedroht war, mit Hilfe der Photographie zu reproduziren.

Die beiden Photographen, welche demnach für die Erreichung des beabsichtigten Zweckes besonders befähigt waren, verfuhren nun in Gemeinschaft mit Herrn Obolski ziemlich genau nach den von Esterhazy gemachten Angaben, d. h. sie stellten aus dem Original einzelne Worte, Theile derselben und einzelne Buchstaben zusammen. Ihre Aufgabe wurde jedoch erschwert, da nur ein Originalbrief vorhanden war, der erhalten bleiben mußte, so daß man also die Buchstaben desselben nicht ausschneiden konnte. Ferner war man genöthigt, einige fehlende Buchstaben aus anderen vorhandenen zu konstruiren. Die Vorarbeit begann damit, daß zunächst das Original photographirt und mehrere Abzüge davon gemacht wurden. Aus einer der Kopien wurden dann alle Schriftzeichen, Silben und Worte, die man nöthig hatte, ausgeschnitten und diese Ausschnitte derartig zusammengesetzt, daß sie genau die Eigenart des Originals zeigten. Selbstverständlich war das eine äußerst mühevolle Arbeit, aber die drei Fälscher aus Liebhaberei besaßen die nothwendige sichere Hand dazu. Nachdem das gefälschte Dokument auf diese Art zusammengestellt war, bestrich man die von den Schnitten herrührenden Stellen mit Deckfarbe, photographirte das Ganze und nahm auf lichtempfindlichem Papier einen neuen Abzug. So hatte man eine photographirte Fälschung, die man in irgend einem bekannten Druckverfahren vervielfältigen konnte. Um aber die Täuschung noch weiter zu treiben und von dem gefälschten Briefe ein mit Tinte geschriebenes Original an Herrn Gautier abzuliefern, wurde ein Abzug mit Hilfe des sogenannten Tintenprozesses gemacht. Auch durch eine geschickte Behandlung der Zinkplatte oder des lithographischen Steines war es möglich, einen Abzug in gewöhnlicher Schreibtinte zu machen.

Nach einer zwölfstündigen anstrengenden Arbeit konnten die drei Fälscher auf einen Briefbogen des „Figaro" folgendes Antwortschreiben an den Direktor der „Science française" fertigstellen, dessen Echtheit dieser nicht bestreiten konnte, da es seine eigenen Schriftzüge zeigte:

Mein lieber Herr!

Sie sind hierdurch ermächtigt, überall zu erklären, daß ich der größte Dummkopf von der Welt bin.

Nach dem, was vorgegangen, bin ich zu diesem Geständniß gezwungen.

Ihr reumüthiger
Emile Gautier.

Wie schon gesagt, erfordern derartige Fälschungen große technische Geschicklichkeit und auch Ausdauer, denn die Arbeit darf, selbst wenn sie noch so lange dauert, nicht unterbrochen werden. Aus diesem Grunde schon allein ist anzunehmen, daß solche Betrügereien nur sehr selten angewendet werden dürften. Aber selbst dann giebt es immer noch genügend Mittel, um ihnen auf die Spur zu kommen.

Für das große Publikum aber dürfte das hübsche Beispiel Gautiers, ganz abgesehen von der lehrreichen Nutzanwendung auf die Dreyfus-Affaire, schon deshalb interessant sein, weil es daraus ersieht, wie die Photographie zur Ausführung von Fälschungen nnd Betrügereien ebenso gebraucht werden kann, wie zu deren Entdeckung.

Kleine Chronik.

* Guter Rath. Ein englischer Graf befindet sich in einem Schlafwagen der Kanada-Pacificeisenbahn. Sein einziger Reisegefährte ist ein Amerikaner, ein Mann von derber Art, Namens Silas P. Higgins. Früh am nächsten Morgen wird Silas P. Higgins gesprächig. „Sagen Sie 'mal, sind Sie eigentlich, was man einen Lord nennt?" Sein Gegenüber bestätigt die Thatsache. „Vielleicht sind Sie sogar ein Graf?" Der Gefragte bedauert in höflichster Form, daß er auch das leider nicht bestreiten kann. Silas P. Higgins wird durch die liebenswürdige Art seines Mitreisenden zu weiteren Schritten verleitet. „Sie sind doch auch wohl ein reicher Mann, der über 100 000 Dollars verfügen kann?" Der Graf nickt, und bei all' der angeborenen Scheu amerikanischer Demokraten vor den Leuten aus der alten Welt, die einen Titel führen, klingt Higgins vierte Frage wieder kleinlauter: „Ich möchte nicht verletzen, vielleicht besitzen Sie sogar 200 000 Dollars?" Der englische Magnat äußert bescheidentlich, daß sein Vermögen auch wohl diesen Betrag erreichen könnte. „Na", ruft Silas P. Higgins jetzt, indem er sich zu einem nochmaligen Schlafe in Positur setzt, „wenn ich ein Graf wäre mit all' diesem schönen Geld, so würde ich mir sicherlich einen Schlafwagen für mich allein nehmen, wenn ich so schnarchte, wie Sie es thun!"

* Wenn man Eile hat. Ein Herr muß eiligst verreisen. Vorher begiebt er sich noch in ein Geschäft, um ein Paar Handschuhe zu kaufen. Eine Dame in den Vierzigern sitzt hinter dem Ladentisch. „Madame, ich wünsche ein Paar Handschuhe." Die Dame grüßt mit verbindlichem Lächeln und erhebt sich langsam. „Ein Paar Handschuhe, mein Herr?" — „Ja, Madame, ein Paar graue Handschuhe, aber nicht perlgrau, sondern mausgrau." — „Mausgrau, mein Herr?" — „Ja, Madame, $7^3/_4$." — „Gut, mein Herr, $7^3/_4$. Haben Sie die Güte, Platz zu nehmen." — „Ich danke, es ist nicht nöthig; ich habe ein wenig Eile." — „Sie haben ein wenig Eile?" — „Ja, man erwartet mich." — „Nehmen Sie gefälligst Platz." Die Dame geht in den Hintergrund des Ladens, wo eine kleine Schneckentreppe emporsteigt, und ruft hinauf: „Eugenie!" Eine junge, frische, reizende Stimme antwortet von oben „Mama!" — „Komm ein wenig herunter, es ist ein Herr da, der Eile hat!" — „Ich bin mit Frisieren gleich fertig und komme." — „Eile Dich!" — „Ja, Mama!" — Die Dame kehrt hinter den Ladentisch zurück. „So nehmen Sie doch Platz, mein Herr!" — Ein wenig betreten, aber mit dem Wunsche, Fräulein Eugenie kennen zu lernen, nimmt er den Stuhl an und setzt sich. „Bleiben Sie lange in Brüssel, mein Herr?" — „Drei oder vier Tage." — „Aber Sie kennen die Stadt?" — „Schon lange. Brüssel, Neapel und Paris sind die drei angenehmsten Städte Europas." — „Ich bin auch schon in Paris gewesen, mein Herr. Ich habe dort Jemand geliebt." — „Ich beneide sein Glück." — „Aber es war ein Schwindler." — „Das wundert mich nicht; die Franzosen sind im allgemeinen etwas leichtfertig." — „So legen Sie doch Ihren Hut ab!" — „Ich danke; ich fürchte mich zu verspäten." Die Dame wendet sich wieder zu der Treppe: „Eugenie! Der Herr will fortgehen!" — „Ich komme, Mama, ich komme!" Blond, mit einem Teint wie Rosen und Lilien, mit Lippen wie ein Herz-Aß und mit einer tadellosen Reihe kleiner blendend-weißer Zähne erscheint die junge Brüsselerin ganz strahlend und fragt mit dem einnehmendsten Lächeln: „Was ist gefällig, mein Herr?" — „Mein, Fräulein, ich wünsche ein Paar Handschuhe." — „Nehmen Sie gefälligst Platz." — „Graue Handschuhe." — „Hellgrau?" — „Nein, dunkel." — „Erlauben Sie, mein Herr, Ihr Hut ist Ihnen unbequem." — „O bitte, durchaus nicht." — „Erlauben Sie, ich will ihn hierher auf den Ladentisch stellen." — „Meinetwegen, wenn es Ihnen Vergnügen macht." — „Also Handschuhe, mein Herr. Herrenhandschuhe?" — Ja, mein Fräulein." — „Welche Nummer?" — „$7^3/_4$." — Fräulein Eugenie wiederholt leise vor sich hin: „Graue Handschuhe für Herren, $7^3/_4$..." Dann sagt sie mit erheiterndem Lächeln: „Die haben wir nicht, mein Herr!"

* Eine Statistik für Radler. Ein begeisterter Radler stellt in einer englischen Revue folgende Berechnung auf: Etwa zehn Millionen Räder sind jetzt auf der ganzen Welt in Gebrauch. Wenn die Hälfte davon bei schönem Wetter unterwegs sind, so radeln fünf Millionen Radfahrer. Legen sie durchschnittlich 20 engl. Meilen zurück, so bedeutet das in einem Tage eine Gesammttour von 100 000 000 Meilen. Diese 100 Millionen Meilen bedeuten so viel wie 4000 Reisen um die Welt. Jedes Rad einer Maschine dreht sich 700 Mal, während es eine Meile zurücklegt. Wenn also die Hälfte der existirenden Radfahrer an einem schönen Tage je 20 engl. Meilen fahren, so heißt das, daß die 10 Millionen Räder sich 140 000 000 000 Mal drehen.

* Warum brauchte Eva kein Dienstmädchen? Evas Gemahl brachte ihr weder Strümpfe zum Stopfen, noch Kleidungsstücke, an denen Knöpfe fehlten; er schwärzte die Gardinen nicht durch Tabakrauch und beschmutzte die Teppiche nicht mit seinen unsauberen Stiefeln, er bereitete sein Mittagessen selbst und brachte niemals unerwartete Gäste nach Hause, mit denen das Essen zu theilen wäre. Er blieb Abends nicht spät aus, indem er sein Geld in Bierhallen ausgab, während Eva im Hause blieb und den kleinen Kain wiegte und bewachte. Kurz, alle Sorgen und Mühen, die auf seinem Weibe lasteten, theilte er mit ihr, und das ist der Grund, weshalb Eva kein Dienstmädchen gebrauchte.

* Friedrich der Große als Hausvater. Der alte Fritz war nicht nur ein guter Schlachtenlenker, er verstand es auch, einem Haushalte vorzustehen. Wie er sich um das Geringste kümmerte und selbst mit den Preisen der Lebensmittel Bescheid wußte, zeigte eine Küchenrechnung vom 9. November 1784. Sie lautete für die „Extra-Consumtion der Hofküche beträgt Summa 25 Thaler 10 g. Gr. $1^1/_5$ Denar." Darunter steht von Friedrichs eigener Hand: „Gestollen, da vorgestern 10 auster sind auf den Tisch gewesen, kosten 4 Taller. Die Kuchen 2 rtl. Leber 1 rtl. Der fichsch 2 rtl. Die Kuchen auf Russisch 2 rtl. macht 11 rtl. Das übrige gestollen. Da ein Eßen mehr heute ist geweßen Hering und Erpssen kann 1 rtl. kosten, also was über 12 rtl. ist, ist gestollen, ganz impertinent gestollen. Friedrich."

Zeitgemäße Betrachtungen.

(Nachdruck verboten.)

Gute Tage — böse Tage.

Gute Tage bringt der Mai — kommt er sonnenhell gegangen, — läßt in Blüthen vielerlei — er die Fluren schimmernd prangen, — läßt er linde Lüfte wehn — in den Thälern, auf den Höh'n, — daß wir, was wir auch bedürfen — reinste Daseinsfreude schlürfen. — Böse Tage bringt der Mai, — wenn der Regen strömt beharrlich — denn bei solcher Gießerei — fühlt der Mensch sich leicht „katharrlich", — daß er möglichst „überspannt" — wandern muß durch Stadt und Land, — denkend mit betrübten Sinnen: — Seht, nun kann der Guß beginnen! — Gute Tage bringt die Zeit, — wenn wir an den Sommer denken. — da wir in Beschaulichkeit — und in Ruhe uns versenken. — Hier und dorten tragen schon — den verwöhnten Erdensohn — Schiffe, Wagen, Roß und Räder — in die neu erschlossnen Bäder. — Böse Tage bringt die Zeit — weil sie leider gar zu flüchtig, — und der Börse Herrlichkeit — untergräbt und meistens tüchtig! — Mangel herrscht an Ueberfluß — jetzt schon nach dem Pfingst-Genuß, — aber nach der Sommer-Reise — zieht er noch viel weitere Kreise. — — Gute Tage sind erblüht — auch der friedlichsten der Frauen, — auch Frau Bertha Suttner sieht — einen Frühlingsmorgen grauen. — Friedlich rauscht's durch Rohr und Ried — und es klingt ihr Friedenslied — überall wo Menschen wohnen: — Seid umschlungen Millionen! — Böse Tage aber sind — darum auch nicht ausgeschlossen, — ihre Meinung gar geschwind — ändern oft die Zeitgenossen, — was geschieht, ist nur bedingt, — und die weise Vorsicht singt: — Seid umschlungen Millionen, — doch behaltet die Kanonen! — Gute Tage bringt der Mai, — kommt er sonnenhell gegangen — doch er geht ja bald vorbei — und wir sehn ein ander Prangen — an den Sträuchern frisch und grün — werden dann die Rosen blühn — und schon dadurch ohne Frage — kommt die Reihe schöner Tage. — — Böse Tage können auch — uns trotz alledem noch werden — denn der Wechsel ist ja Brauch — und beständig auf der Erden. — Gute Zeit und böse Zeit — wechseln grad wie Lust und Leid — eines treibt das andere weiter — und wir treiben mit —

Ernst Heiter.

Die Bitte wurde gern gewährt, denn der stattliche Assessor hatte sich in der kurzen Zeit seiner Beschäftigung in Altvörde als ein liebenswürdiger Gesellschafter und biederer Charakter gezeigt, der frei von allem Standesdünkel sich nicht allein die Herzen seiner Mitmenschen in den sogenannten „höheren Kreisen", sondern auch diejenigen der „kleinen" Leute, mit den „schwieligen Händen" zu erringen verstand, indem er vor diesen den Hut genau so tief zog, als vor jenen und ihnen bei jeder passenden Gelegenheit mit Rath und That, sei es in Rechts- oder in anderen Fragen des Lebens bereitwilligst an die Hand ging.

„Und welchem Umstande verdanke ich meine plötzliche Haftentlassung?" fragte Carl den Assessor, als sie das Amtsgerichtsgebäude verließen.

„Zum Theil Ihrem würdevollen Verhalten als Arrestant, Ihren ruhigen, klaren und sicheren Antworten und der Aussichtslosigkeit für den Untersuchungsrichter, neues, beweiskräftiges Material gegen Sie herbeizuschaffen, zum Theil aber, und zwar zum größeren Theil, der Auffindung einer neuen Spur, auf der wir hoffentlich schon bald den Thäter werden ermitteln können. Sie wären schon vor vierzehn Tagen entlassen, aber der Staatsanwalt ging nicht auf die dieserwegen gemachten Vorschläge meines Collegen ein. Ueber die verdächtige Person kann und darf ich Ihnen im Augenblicke keine Aufschlüsse geben."

Sie gingen weiter und traten auf die Straße.

„Wie steht es denn zu Hause?" wandte sich Carl Reinhardt nach ein paar Schritten erwartungsvoll an den Förster.

„Ich war heute auf dem Gute. Es geht dort alles den gewohnten Gang. Mein Freund Stegen hatte viel zu thun. Er entbehrte Sie überall und hat sich Ihre Verhaftung sehr zu Herzen genommen," antwortete Hart, den heutigen schweren Krampfanfall seiner Mutter verschweigend.

Reinhardt mochte ahnen, daß Hart über das Befinden der Leidenden nicht gern redete, da er aber in der ganzen Zeit seiner Inhaftirung nichts darüber erfahren hatte, so drängte es ihn, danach zu fragen.

Hart antwortete ausweichend.

„Ihr Gesundheitszustand ist nicht der beste. Sie werden sie sehr leidend finden. Wie ich vorhin erfuhr, hatte sie heute wieder einen jener Brust-Krämpfe, die sie schon oft gehabt hat. Sie ist die Siebenzig alt, da muß man jeden Augenblick auf den Tod vorbereitet sein."

Carl seufzte und die Uebrigen schwiegen; sie wußten: das Thema von seiner Mutter war für ihn keine angenehme Unterhaltung.

Vor dem „Sachsenroß" blieb der Assessor stehen und faßte Hart an den Arm.

„Kommen Sie, bitte, einen Augenblick mit herein, auch Sie Fräulein, ebenso Herr Reinhardt. Sie müssen sich der Gesellschaft zeigen, damit diese erfährt, was an dem Gerüchte das heute Abend im Orte verbreitet ist, wahr ist."

„Ich möchte doch lieber verzichten, Herr Assessor; es drängt mich nach Hause," bemerkte Carl.

„Und ich bin wirklich nicht in der Stimmung, in ein Wirthshaus zu gehen," lehnte Hart mit ernster Miene ab. „Auch bin ich lange nicht hier gewesen und dadurch der Gesellschaft etwas entfremdet."

„Und Sie, Fräulein, wofür entscheiden Sie sich?" fragte Thies Ernestine, die bereits mehrere Schritte weitergegangen war.

„Um keinen Preis möchte ich in dieser Stunde mich vor den Bekannten da drinnen zeigen," erwiderte Ernestine leise aber mit Entschiedenheit.

„Ich lasse Ihre Entschuldigung, Herr Reinhardt, gelten, dagegen Ihre, Herr Hart, und diejenige Ihrer Tochter nicht. Merken Sie nicht, welchen Zweck ich mit Ihrem Eintritt hier in meiner Gesellschaft im Auge habe? Man hat hier im Gesellschaftszimmer zuerst das Gerücht verbreitet, Fräulein Ernestine sei verhaftet. Ich bin diesem Gerücht dem Wirth gegenüber, durch den ich es erfuhr, sofort entgegengetreten. Mit Ihrem Erscheinen hier in meiner Begleitung hoffe ich die bösen Lästerzungen mit einem Schlage zum Schweigen zu bringen. Dies ist der einzige Grund meiner Ihnen im ersten Augenblick sonderbar erscheinenden Zumuthung. Also ich bitte nochmals."

„Der Herr Assessor hat Recht," pflichtete Reinhardt bei, da Hart und seine Tochter zögerten. „Es ist der einfachste Weg, diesem fatalen Gerücht ein Ende zu machen."

Hart ging zu seiner Tochter. „Komm Ernestine, auch ich sehe jetzt das Zweckmäßige dieses Vorschlages des Herrn Assessors ein," gebot er.

Er nahm ihren Arm, drückte Reinhardt die Hand zum Abschiede und wandte sich, nachdem letzterer mit dem Assessor noch einige leise Worte getauscht hatte, zur Thür, über der eine große Laterne mit dem springenden weißen Sachsenroß auf dunkelrothem Glase brannte.

Der Assessor ging vorauf, berührte Ernestines Arm leicht und sagte leise:

„Nur Muth, Fräulein! Zeigen Sie jetzt den neugierigen Gästen dieses Lokals mal einen Ihrer stolzesten Blicke. Ich freue mich schon auf die verblüfften Gesichter."

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 29. Mai cr., Vormittags 9 Uhr

findet im Mühlengasthaus zu **Barbarken** ein **Holzverkaufstermin** statt.

Zum öffentlich meistbietenden Verkauf gegen Baarzahlung gelangen nachstehende Holzsortimente aus dem Schutzbezirk **Olleck**:

A. Bau- und Nutzholz:

Jagen 78 a: 26 Stück Kiefern mit 19,82 fm.
4 „ „ Bohlstämme
10 „ „ Stangen I. u. II. Kl.
5 „ Erlen mit 2,39 fm.
12 rm. „ Rundkloben u. Rundknüppel
17 Stück Birken mit 5,14 fm.
2 „ Eichen „ 0,65 „
4 rm. „ Pfahlholz (2 m. lang)
Jagen 87 c: 32 Kiefernstangen I. Klasse.

B. Brennholz:

Jagen 87 c: 8 rm. Kiefern-Kloben
4 „ „ Spaltknüppel
19 „ „ Stubben
2 „ „ Rundknüppel
„ **76 u. 83:** 20 „ „ Spaltknüppel
83 „ „ Stubben
„ **78:** 12 „ „ Rundknüppel
18 „ „ Reisig I. Klasse (Putzreisig)
2 „ Erlen-Kloben
1 „ „ Rundknüppel
2 „ „ Reisig III (Strauch)
12 „ Eichen „ „ „
„ **63:** ca. 30 „ Kiefern-Rundknüppel (Knüppelreisig)
„ 40 „ Reisig II. Klasse (Dachstöcke).

Der Förster **Würzburg** zu Olleck wird auf vorheriges Ansuchen das Holz an Ort und Stelle vorzeigen.

Thorn, den 17. Mai 1899.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Ein Theil der **Dill**'schen Badeanstalt steht auch in diesem Jahre für **Unbemittelte** offen und zwar an jedem Tage von 12 Uhr Mittags ab.

Für unbemittelte Frauen und Mädchen, insbesondere Dienstmädchen sind die Wochentage Montag, Mittwoch und Freitag, für Schulknaben, Lehrlinge, Dienstjungen und Arbeitsburschen dagegen Sonntag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend bestimmt.

Badekarten werden an Schulkinder und an Schüler der Fortbildungsschule durch die Herren Lehrer, sonst durch die Herren Bezirksvorsteher bezw. Armendeputirten vertheilt.

Für Badewäsche haben die Badenden selber zu sorgen.

Thorn, den 12 Mai 1899.

Der Magistrat.
Abtheilung für Armensachen.

Ein Laden,

gute Brotstelle, für einen Friseur u. Barbier ist von sofort zu vermiethen
Mellienstraße 81.

Laden nebst Wohnung u. Zubehör zu vermiethen Mocker, Bergstr. 29.

Laden und Wohnung,

Culmerstr. 26, vom 1. Oktober zu vermiethen. **Simon Hirsch.**

Herrschaftliche Wohnung.

Breitestraße 24 ist die erste Etage, die nach Vereinbarung mit dem Miether renovirt werden soll, preiswerth zu vermiethen. Sultan.

Mansarden-Wohnung

von 5 Zimmern, Küche, Bad und allem Zubehör, mit Wasserleitung versehen, ist billig zu vermiethen. Anfragen Brombergerstr. 60 im Laden.

Eine kleine Wohnung,
3 Zimmer und Zubehör, 3 Treppen hoch, für 290 Mark **zu vermiethen**
Culmerstraße 20.

Herrschaftliche Wohnungen

von 6 Zimmern von sofort zu vermiethen in unserem neuerbauten Hause
Friedrichstraße Nr. 10/12.

Kleine Wohnungen

von je 3 Zimmern, Entree, Küche, Speisekammer und Abort — alle Räume direktes Licht — **sind von sofort oder spät. zu verm. in uns. neuerbaut. Hause Friedrichstr. 10/12.** Badeeinr. im Hause.

2 herrschaftliche Wohnungen

sind **Baderstraße 6** von sofort oder per 1. Oktober zu vermiethen. Näheres bei
Heinrich Netz, Heiligegeiststr.

Versetzungshalber ist die **Wohnung, Neustädt. Markt Nr. 11, 1 Treppe,** bestehend aus 4 Zimmern, Entree, Balkon, Küche und Zubehör, für 650 Mk. von sogl. oder 1. Oktober zu vermiethen.
M. Kaliski.

Eine kleine
Familienwohnung,

3 Zimmer, Küche u. Zubehör, Miethspreis 360 Mark, ist Breitestr. 37 sofort zu vermiethen. **C. B. Dietrich & Sohn.**

Die von Herrn Hauptmann **Zimmer, Baderstr. 6,** bewohnte
Wohnung

ist vom 1. April 1899 zu **vermiethen.**
Näheres bei **Heinrich Netz.**

Kl. Wohnung v. sof. z. v. Mauerstraße 65.

Die bisher von Herrn **Justus Wallis** in unserem Hause Breitestr. 37, 3 Treppen bewohnten Räumlichkeiten, 5 Zim., Balkon, Küche und Nebengelaß, sind vom 1. Oktober d. Js. ab zu vermiethen.
Thorn. **C. B. Dietrich & Sohn.**

Für ein größeres Comtoirgeschäft wird eine zuverlässige und tüchtige
Buchhalterin,

welche firm in doppelter Buchführung, mit der Korrespondenz u. allen Comtoirarbeiten vertraut ist, zum 1. Juli d. J., möglichst auch 14 Tage früher, **gesucht.** Offerten unt. **A. 450** an die Geschäftsstelle erbeten.

Buchhalterin

mit guter Handschrift, beider Landessprachen mächtig, **sucht** vom 1. Juni od. spät. Stell. Näheres in der Geschäftsstelle dies. Zeitung.

Ein tüchtiger Laufbursche

kann sich melden **M. Suchowolski.**

Breitestr. 32, I. Et.,

ist eine Balkon-Wohnung von 2 Zimmern und Küche, welche bisher von einem Offizier bewohnt war, von sofort zu vermiethen.

Brückenstr. 32, 3 Treppen,
1 Wohnung, 3 Zimmer, Küche u. Zubeh., vom 1. April 1899 für 350 Mk. zu verm. Zu erfragen bei **Krüger, Hof I.**

Eine Wohnung

von 2 Zimmern, heller Küche und Zubehör sofort für 200 Mk. zu vermiethen.
Hermann Dann.

Altstädt. Markt ist eine freundliche
Wohnung

von 4 Zimmern in der 1. Etage zum 1. Oktober zu vermiethen. Näheres bei
Moritz Leiser, Wilhelmplatz.

Kleine Wohnung,
2 Zim., Küche, Alkoven u. Zubehör, von sof. zu vermiethen. **Rausch, Gerechtestr.**

Die bisher von Herrn Oberstleutnant **Kohlbach, Bromberger = Straße Nr. 68, I.,** bewohnt. Räumlichkeit., 5 Zim. mit allem Zubehör, auch Pferdestall, sind vom 1. Juli bezw 1. Oktober zu vermiethen.
Thorn. **C. B. Dietrich & Sohn.**

Zu vermiethen
2. Etage,

Brückenstr. 20, 6 Zimmer, Badeeinrichtung und alles Zubehör, auf Wunsch auch Pferdestall, sogleich oder 1. Oktober,

1 geräumiges, helles Comtoir,
Schloßstraße 16, parterre,

1 großer, heizbar. Keller.
A. Kirmes.

Möbl. Zim. mit separ. Eing. von sogl. zu vermiethen **Bäckerstr. 47, III.**

Möbl. Wohnung, Stube u. Kabinet von sogleich zu vermiethen **Marienstr. 9.**

Möbl. Zimmer billig zu vermiethen **Seglerstr. 6.** Zu erfragen daselbst bei Herrn **Vierrath,** Keller-Restaurant.

Möbl. Zim. bill. zu verm. Paulinerstr. 2, III

Möblirtes Zimmer
zu vermiethen **Tuchmacherstraße 4.**

Frdl. mbl. Zim. vom 1. Juni zu verm. **Mauerstraße 32.** **Philipp Hirsch.**

Altst. Markt 28, 1., mbl. Z. f. 1 od. 2 Herr. preisw. zu v. J **Biesenthal,** Heiligegeiststr. 12.

2 möblirte Vorderzimmer von sogleich zu vermiethen **Schillerstraße 6, I.**

Möbl. Zim. zu vermieth. Culmerstr. 5, III.

Gut mbl. Zimmer billig zu verm. Auf Wunsch Pension. **Seglerstr. 6, Hof II.**

1 gut möbl. Vorderzimmer m. sep. Eing. sofort zu vermiethen Gerechtestr. 27, I.

1 kleines, möbl. Zimmer
für zwei Schlafgänger zu vermiethen
Coppernicusstraße 13, III. links.

Freundl. möbl. Zimmer
z. vermiethen Coppernicusstr. 12, I. n. vorn.

Ein gut möbl. Zimmer, nach vorn, ist billig zu vermiethen **Baderstraße 23, III.**

Möbl. Zim. zu vermieth. Tuchmacherstr. 14.

Möblirtes Zimmer
billig zu vermiethen **Schloßstraße 4.**

Gewölbter Keller

im Zwinger u. Stall., dito Stallung im Hof
Louis Kalischer.

Aachener Geld-Lotterie

Ziehung 13.—16. Juni 1899.
Gewinne v. ev. **M. 500 000, 300 000, 200 000, 100 000, 50 000, 25 000, 10 000** etc. etc.
Alles baar, ohne Abzug.
Loose zum amtlichen Preise 1/1 **M. 10,00** 1/2 **5,00,** 1/4 **2,50.**
Liste und Porto 30 Pf. mehr, offerirt das Bankhaus
H. Miles, Berlin S., Sebastianstrasse 77,
gegründet 1868, seit 1870 ununterbrochen in demselben Hause.

Ostseebad und klimatischer Kurort Kahlberg

bei **Elbing**

Eröffnung des Bades am 5. Juni.

Vorzüglicher Strand, kräftiger Wellenschlag. Warme Seebäder. Strandhalle. Meilenlanger Kiefernwald mit guten Promenadenwegen. Kurhäuser im Walde gelegen. 4 Hotels. Billige Wohnungen. Lesekabinet, Concerte, Reunions. Dampferfahrten nach den herrlich gelegenen Haffuferorten Frauenburg, Cadinen Panklau etc.

Arzt und Apotheke am Ort, ebenso Post und Telegraph.

Täglich mehrmalige Dampferverbindung mit Elbing durch vorzügliche Salondampfer, desgl. wöchentlich zweimalige Dampferverbindung mit Königsberg, Pillau und Braunsberg.

Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst
Die Bade-Direction in Kahlberg.

Pelzsachen,

sowie Tuch und wollene Sachen werden den Sommer über zur sachgemäßen Aufbewahrung in großen luftigen Räumen unter Garantie angenommen.
Abholen und Zusenden kostenlos.
O. Scharf, Kürschnermeister, Breitestraße 5.

Schering's Malzextrakt

ist ein ausgezeichnetes Hausmittel zur **Kräftigung** für **Kranke** und **Rekonvaleszenten** und bewährt sich vorzüglich als Linderung bei Reizzuständen der **Atmungsorgane,** bei **Katarrh, Keuchhusten** *ec.*, Fl. 75 Pf. u. 1,50 M.

Malz-Extrakt mit Eisen gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Zähne nicht angreifenden Eisenmitteln, welche bei **Blutarmut** (Bleichsucht) *ec.* verordnet werden. Fl. M. 1 u. 2.

Malz-Extrakt mit Kalk wird mit großem Erfolge gegen **Rhachitis** (sogenannte englische Krankheit) gegeben u. unterstützt wesentlich die Knochenbildung bei Kindern. Fl. M. 1,—.

Schering's Grüne Apotheke, Berlin N., Chausseе-Straße 19.
Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und größeren Drogenhandlungen.

Niederl.: Thorn Sämmtl. Apotheken, **Mocker:** Schwanen-Apoth.



G. Peting's Wwe., Thorn, Gerechtestrassa 6

empfiehlt
Tesching's, Luftgewehre u. Luftpistolen, außerd. Centralfeuer-Flinten v. 16—300 M.
Teschner- u. Dreyse-Gewehre billigst, Dreiläufer von 150 Mk. an,
Revolver von 3,25 Mk., ff. Nick- u. Taschenmesser sehr billig,
Patronenhülsen p. 100 St. Centralf. v. 1,40, Dreyse v. 3,25, Teschner 3,25,
sämmtliche Sorten fertiger Jagdpatronen zu Fabrikpreisen.
Flobert- u. Revolver-Patronen nur in best. Qualität, bedeut. ermässigt.
Großes Lager in Fahrrädern bestbewährter Marken *ec.* billigst.





Bad Charlottenbrunn i. Schles.,
klim. Höhenkurort.
469—500 m. hoch, herrl. waldr. Lage. Alkalischer Eisensäuerling, gr. Bade-, Schweizer Molken- u. Kefyr-Anstalt. Inhalatorium, Fichtennadelbäder; 3 Aerzte. Fahrkarten 45 Tage giltig. Auskunft u. Prosp. durch die Bade-Verwaltung.

Gefunden wurde

daß die beste und mildeste medic. Seife:
Bergmann's Carboltheerschwefel-Seife
v. **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden** ist, da dieselbe alle **Hautunreinigkeiten** u. **Hautausschläge,** wie Mitesser, Flechten, Blüthchen, Röthe des Gesichts *ec.* unbedingt beseitigt und eine zarte weiße Haut erzeugt. à St. 50 Pf. bei: **Adolf Leetz** und **Anders & Co.**

Dank!

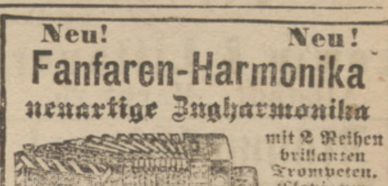
Als wir des öfteren Dankschreiben über Heilung von Kopfkolik lasen, waren wir sehr erfreut, da meine Frau furchtbar darunter zu leiden hatte. Alle 8—14 Tage trat der Anfall mit **Gähnen, Frost** und **Hitze,** Genickschmerz, **Pochen,** Wühlen, **Stechen** in Schläfe, Stirn, Nasenbein, **Druck** in den Augen und **Gallenerbrechen** ein. In letzter Zeit zogen die Schmerzen bis in die Schultern, das Rückgrath und die Füße. Kein Mittel wollte mehr helfen und deshalb wandten auch wir uns schriftlich an Herrn **G. Fuchs, Berlin, Leipzigerstraße 134, I.** Gott sei Dank! daß auch wir dort Hilfe fanden, denn lange hätte meine Frau das Leiden nicht mehr tragen können. Jetzt ist meine Frau völlig gesund und nächst Gott gebührt Herrn **Fuchs** unser innigster Dank.

F. Fiek, Zieglermeister,
Monkowarsk, Kreis Bromberg.



„Schweyer's Kitt“

mehrfach preisgekrönt, kittet mit **unbegrenzter Haltbarkeit** sämmtl. zerbrochene Gegenstände. Gläser à **30 und 50 Pf.** in **Thorn** bei **Raphael Wolff.**



Neu! Neu!
Fanfaren-Harmonika
neuartige Zugharmonika



mit 2 Reihen brillanten Trompeten, Claviatur-Verdeck mit 16 Ringen und 2 Sternen, 10 Tasten, 40 Stimmen, 2 Bässen, 2 Registern, Claviatur-Griff mit garantirt unzerbrechlicher Spiralfederung D. R. G. M. No. 47462, 2 Doppelbalgen mit Beschlag und Zuhaltern, Balgfaltenecken mit Metalleckenschonern. Musik doppelstimmig (2 chörig), Orgelton, Größe 35 cm. Preis billig durch den großen Umsatz auch

nur 5 Mark

per Stück. Dieses Format Harmonika mit offener Nickel-Claviatur, viel großartiger, als von anderer Seite angeboten, auch nur 5 Mark. • 3 chörige Harmonika, großartige Neuheit, 3 echte Register, Contrabässe nur 6 Mark. • 4 chörige Harmonika, 4 echte Register, harmoniumartiger Ton nur 8 Mark. • 6 chörige Harmonika-Orchestrion, 6 echte Register, 12 Mark. • 2 reihiges Künstler-Instrument mit 19 Tasten, 4 Contrabässen, herrliche Konzert-Musik nur 10 Mark, mit 21 Tasten $10^1/_2$ Mark. Verpackung und Selbsterlernschule gratis. Glockenspiel mit neuartiger Mechanik D. R. G. M. No. 85928 nur 30 Pfg. extra.

Meine Instrumente sind sehr beliebt und begehrt, bewähren sich nicht nur 4 Wochen, sondern jahrelang.

Preisliste üb. Harmonika-Neuheiten gratis u. frc.

Man bestelle nicht bei kleinen Händlern, sondern kaufe direkt bei

Heinrich Suhr,
Musikinstrumenten-Fabrik
Neuenrade (Westfalen).
Nachweisbar ältestes und größtes Musik-Instrumenten-Geschäft am Platze.

Arnica-Haaröl

ist das **wirksamste** und **unschädlichste,** in tausenden von Fällen bewährte Hausmittel gegen **Haarausfall u. Schuppenbildung.** Flaschen à 75 und 50 Pf. bei: **Anders & Co.**

Ich habe mich hier niedergelassen und wohne

Schillerstraße,

Ecke Breitestraße, 2 Treppen, (Restaurant Schlesinger).

Birkenthal,

prakt. Zahnarzt.



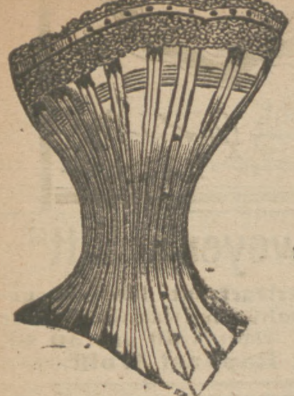
Nicht in der Düte!

Einzig echt in der Flasche!

Das ist

die wahrhaft untrügliche, radicale Hilfe gegen jede und jede Insecten-Plage.

In Thorn b. Hrn. Anders & Co., Breitestr. 46.
" " " " Hugo Claass, Drog.
" " " " F. Koczwara.
" " " " Adolf Majer.
" " " " Paul Weber.
" Argenau b. Hrn. Rudolf Witkowski.
" " " " L. Klemens Wwe.
" Culmsee " " W. Kwiecinski.
" " " " Otto Franz.



Corsets

neuester Mode, sowie Geradehalter. Nähr- und Umstands-Corsets nach sanitären Vorschriften

Neu!!

Büstenhalter, Corsetschoner

empfehlen

Lewin & Littauer,
Altstädt. Markt 25.

Nähmaschinen!

Hocharmige für 50 Mk.
frei Haus, Unterricht und 3jährige Garantie.
Dürkopp-Nähmaschinen, Ringschiffchen Wheler & Wilson,
zu den billigsten Preisen.

S. Landsberger, Heiligegeiststraße 18.

Theilzahlungen monatlich von 6,00 Mark an
Reparaturen schnell, sauber und billig.

Rheumatismus u. Asthma

heilt nachweisbar schnell und sicher mein australisches Mittel **„Eucalyptus“**, welches gerne an Jedermann abgebe.
Auskunft über dieses Mittel gebe allen Leidenden umsonst.

Brunndöbra i. Sa Nr. 72.
Fritz Pöhland.

---

zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 27. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

Freie Zusendung unter Couvert für eine Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

15000 Pracht-Betten

wurden vers., ein Beweis, wie **beliebt** m. **neuen Betten** sind. Ober-, Unterbett und Kissen, reichlich mit weich. Bettfed. gef., zus. 12½ M. **prachtv. Hotelbetten** nur 17½ M., **Herrschaftsbetten,** roth rosa Cöper, sehr empfehl., nur 22½ M. **Preisliste gratis.** Nichtpass zahle vollen Betrag retour. (t
A. Kirschberg, Leipzig, Blücherstr. 12.

Lohnender Erwerb für Jedermann, auch mit wenig Mittel, durch Fabrikation leicht verkäufl., tägl. Gebrauchsartikels. Viele Anerkenn. Katalog **gratis** durch den Verlag „Der Erwerb“. Danzig. (t

---

B. Sandelowsky & Co. Thorn,

Breitestrasse 46

empfehlen ihr reichhaltiges Lager in

fertiger Herren- und Knaben-Confection

von nur gut tragbaren Stoffen.

Anfertigung nach Maass unter bekannt gutem Sitze zu soliden Preisen.

B. Sandelowsky & Co.

!! Corsetts !!

in den neuesten Façons, zu den billigsten Preisen bei

S. LANDSBERGER,
Heiligegeiststraße 18.

Moderne Visitenkarten

100 Stück 2 Mark.

Justus Wallis,
Papiergeschäft.

Photographisches Atelier
Kruse & Carstensen
Schloßstraße 14,
vis-a-vis dem Schützenhause.

Standard-Fahrräder sind die billigsten u. besten.



Weitgehendste Garantie. Sende 8 Tage zur Ansicht unter Nachnahme. Haupt-Catalog gratis und franco.
D. Ammon, Fahrrad-Engros-Versandhaus, Einbeck. Wo nicht vertreten, liefere direkt.

Offerire billigst:

Leinkuchenmehl Ia — Leinkuchen, Rübkuchen

Viktoria-Erbsen,
kleine weiße Kocherbsen,
graue Erbsen,
Wicken,
Roggen,
Roggenschrot,
Futtererbsen,
Erbsenschrot,
Gerste,
Gerstenschrot,
Hafer,
Haferschrot,
Weizen- und Roggenkleie,
Stroh, Heu u. Häcksel,
sowie
sämmtliche Fabrikate der Leibitscher Mühlen.

Amand Müller,
Culmerstraße 1, 1 Treppe.
Auf Wunsch liefere von ¼ Ctr. ab frei Haus.

Pikant u. wohlschmeckend
Delicatess-
Fisch-Cotelettes

marinirt in Postdosen (ca. 25—30 Stück enthaltend) von **10 Pfund zu Mk. 3.—** während der warmen Jahreszeit (auch geöffnet) lange haltbar, versendet innerhalb Deutschlands **franco einschliesslich Nachnahmegebühr** die **Deutsche Dampffischerei-Gesellschaft „NORDSEE“, Nordenham a. d. Weser.**

Alte und neue Möbel

werd. weg. Aufgabe d. Geschäfts bill. verkauft.
J. Skowronski. Brückenstr. 16.

Trock. Kiefern-Kleinholz

unter Schuppen lagernd, der Meter 4theilig geschnitten, liefert frei Haus
A. Ferrari, Holzplatz a. d. Weichsel.

Kaufet Batavia,

vorzügliche 5 Pf.-Zigarre, 10 Stck. 45 Pf, **Cuba-Land,** 5 und 6 Pfg.-Zigarre, **Prinz Heinrich,** selten schöne Mexiko-Zigarre à 6 Pf. und andere nur gut abgelagerte Zigarren in jeder Preislage, **Zigarretten,** eigenes Fabrikat, empfiehlt

A. Jakubowski,
Thorn, Breitestr. 8.

Wäsche von 1 Mk. an sende frei ins Haus.

Achtung!

Keine scharfe Mittel zum Weißmachen der Wäsche, sondern natürliche Bleiche im Freien.

Erste Dampf-Wasch-Anstalt u. Neuplätterei.

Spezialität:

Oberhemden u. **Gardinen** auf **Neu,** p. Flügel 50 Pf., nur spannen 25 Pf.

Inh.: M. Kierszkowski geb. Palm,
Brückenstrasse 18, part.

Uebernehme **sämmtl. Wäsche. Sauberste, schonendste** u. **billigste** Ausführg.



Ausführungs-Preise der Feinwäsche:

1 Paar Stulpen	8	Pf.
1 Vorhemd	8	"
1 Stehkragen	4	"
1 Oberhemd	23	"

Schülerinnen können eintreten.

Bad Reinerz

klimatischer, waldreicher Höhen-Kurort — 568 Meter — in einem schönen u. geschützten Thale der Grafschaft Glatz, mit **kohlensäurereichen Eisen-Trink-** und **Bade-Quellen, Mineral-, Moor-, Douche-** und **Dampf-Bädern, Kaltwasser-Prozeduren,** ferner eine vorzügliche **Molken-, Milch-** und **Kefyr-Kur-Anstalt.** Angezeigt bei Krankheiten der **Nerven,** der **Athmungs-** und **Verdauungs-Organe,** zur **Verbesserung** der **Ernährung** und der **Constitution,** Beseitigung **rheumatisch-gichtischer** Leiden und der Folgen entzündlicher Ausschwitzungen. Eröffnung **Anfang Mai.** Prospekte gratis

---

Bad Wildungen.

Die Hauptquellen: **Georg-Victor-Quelle** und **Helenen-Quelle** sind seit lange bekannt durch unübertroffene Wirkung bei **Nieren-, Blasen-** und **Steinleiden, Magen-** und **Darmkatarrhen,** sowie Störungen der Blutmischung, als **Blutarmuth, Bleichsucht** u. s. w. Versand 1898: 974,200 Flaschen. Aus keiner der Quellen werden Salze gewonnen; das im Handel vorkommende **angebliche Wildunger Salz** ist ein künstliches, **zum Theil unlösl.** Fabrikat. Schriften gratis. Anfragen über das Bad u. Wohnungen im **Badelogirhause** u. **Europäischen Hof** erledigt: **Die Insp. der Wildunger Mineralquellen Actien-Gesellschaft.**

Wasserheil- und Terrain-Curanstalt * * Biesnitzhofen
bei **Görlitz**
in Schlesien.

Im herrlichen Thale gelegen am Fusse der Landeskrone. Mit der elektrischen Bahn von Görlitz in 10 Minuten zu erreichen.

Die Anstalt untersteht dem dirigirenden Arzt Herrn Dr. **Benno,** hat **50—60 vorzüglich eingerichtete Wohnzimmer, grosse Gesellschaftsräume, Spiel- und Billardsäle, grosse Lawn-Tennis-Spielplätze, herrlichen Park,** gesunde, staubfreie und ruhige Lage, der Neuzeit entsprechende **Badeeinrichtungen,** geschützte **Wandelgänge** und **Colonaden, Laufgräben** und **Wiesen.**

Grosse Baderäume und Einrichtungen für **Güsse aller Art, Sonnen-, Luft-** und **elektrische Bäder, Wasserkuren.**

Prospekte gratis und franko durch **die Verwaltung.**

Den Nachtheil hat der Käufer,

welcher beim Einkauf von **Morteïn** nicht auf meine Firma **A. Hodurek, Ratibor** achtet. Mein **Morteïn** ist das anerkannt beste und sicherste Mittel zur Ausrottung aller schädlichen Insekten als: Schwaben, Russen, Wanzen, Flöhe, Motten, Fliegen, Ameisen, Vogelmilben 2c. Käuflich à 10, 20, 30, 50 Pf. und höher (1 Verstäuber 15 Pf) in **Thorn** bei **Heinr. Netz. A. Hodurek, Ratibor,** Fabrik von Feueranzündern, Wichse, Lederfett, Glanzstärke, Tinten, Wasch- u. Putzpulver, Wagenfett u. s. w., Korken- und Watten-Fabrik.

Billige böhmische Bettfedern!

Bettfedern sind zollfrei!



10 Pfund neue, gute, geschlissene, staubfreie Mk. 8.—. 10 Pfund bessere Mk. 10.—. 10 Pfund schneeweiße, daunenweiche, geschlissene Mk. 15.—, 20.—, 25.—, 30.—. 10 Pfund Halbdaunen Mk. 10.—, 12.—, 15.—. 10 Pfund schneeweiße, daunenweiche, ungeschlissene Mk. 20.—, 25.—, 30.—. Daunen (Flaum) Mk. 3.—, 4.—, 5.—, 6.— per ½ Kilo.

Versandt franko per Nachnahme.
Umtausch und Rücknahme gestattet.

Bei Bestellungen bitte um genaue Adresse.

Benedikt Sachsel, Klattau 1221, Böhmen.

Jede Art Wäsche

wird sauber u. billig gewaschen u. geplättet

Waschen und plätten:

3 Kragen	10 Pf.
2 Chemisetts	15 Pf.
2 Paar Stulpen	15 Pf.
1 Oberhemde	20 Pf.

Frau **Salewska,** Brückenstraße 22, Hof, 2 Treppen.

Loose in Thorn zu haben bei **C. Dombrowski, Walter Lambeck, Oscar Drawert.**

Ziehung 2. Juni
der beliebten
Marienburger Pferdeloose à 1 M.
11 Loose 10 Mark,
Porto u. Liste 20 Pfg.
Zusammen 3260 Gew. i. W. M.

100,000

Hauptgewinn i. W. M. **10,000**

Aachener Dombau- und Krönungshaus
Geld-Lotterie
Ziehung 13., 14., 15., 16. Juni 1899

Im glücklichsten Falle ist der grösste Gewinn Mark

500,000

1 Prämie **300,000 M.**
1 Gew. **200,000 M.**
1 Gew. **100,000 M.**

u. s. w. total 8920 Geldgewinne und 1 Prämie.
Baar ohne Abzug zahlbar.

Aachener Loose:
1/1 M. 10.—, 1/2 M. 5.— 1/4 M. 2.50
Porto und Liste 30 Pf. mehr, empf. und versendet auch unter Nachnahme — billigste und sicherste Bestellung ist Postanweisung, — das General-Debit

Lud. Müller & Co.
Bank-Geschäft Berlin C., Breitestr. 5.
Telegr.-Adr.: Glücksmüller.

Tigerfinken,

reizende Sänger, Paar 2 Mark, afrikanische Prachtfinken, Paar 2 Mark.

Alexander-Papageien,

gut sprechen lernend, Stück 5 Mark, graue t) Papageien, sprechend, 25 Mark. Nachnahme. Lebende Ankunft garantirt.

Schlegel's Thierpark, Hamburg.

Sensationelle Neuheit!

Torpedo-Pfeife

G. M. S. No. 39442/31884.
Diverse Patente in mehreren Staaten!
Beste, helltönendste Mundpfeife.
Ueberall eingeführt bei **Radfahrern, Eisen- u. Pferdebahnen, Jägern, Schiffern** u. auch in der **Armee bei Felddienstübungen** verwendet. Die Pfeife ist aus glänzend. Metall hergestellt, mit Aufhängering versehen u. v. dauerhaft Construction. Die verschiedenartigst. Modulationen des Tones, stark oder schwach, langgezogen od. stossweise sowie klagende u. heitere Töne lassen sich auf der Torpedo-Pfeife hervorbringen. Preis bei vorher. Einsendung in Briefmarken nur

1 Mk. 90 Pf.

Durch Nachnahme theurer.

Norddeutsches Musikversandhaus
Rostock Mecklbg., Otto-Strasse 19.

Hohe Altersrenten

bei völliger Sicherheit erreicht man durch Einkauf von Kindern und jungen Leuten mit vielen Stückeinlagen bei der **Sächsischen Rentenversicherungs-Anstalt zu Dresden.** Auskunft kostenfrei bei **E. Lenz, Danzig,** Langgarten 17.

Junge Hündchen zu verkaufen bei
A. Schiminski, Thurmstr. 12, 2 Tr.

Täglicher Kalender.

1899	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Mai	28	29	30	31	—	—	—
	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
Juni	25	26	27	28	29	30	—
	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
Juli	23	24	25	26	27	28	29
	30	31	—	—	—	—	—
	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
August	20	21	22	23	24	25	26

Für Börsen- u. Handelsberichte 2c. sowie den Anzeigentheil verantw. E. Wendel-Thorn.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.